

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Siebenter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

Was sollen wir machen; wenn sie in ihrer wahren Gestalt zurückkommen, und sich um uns bewerben?

Rosaline. Wenn Sie meinem Rathe folgen wollen, theuerste Prinzessin, so lassen Sie uns noch immer eben so sehr ihrer spotten, wenn wir sie kennen, als da sie verkleidet waren. Wir wollen es ihnen klagen, was hier für Narren gewesen sind, die ganz unkenntlich wie Moskowiter verkleidet waren, und uns darüber wundern, wer sie wohl mögen gewesen seyn, und warum sie ihr elendes Possenspiel, ihre schlecht gesetzten Reden, und ihren jämmerlichen, lächerlichen Aufzug vor unser Gezelt gebracht haben.

Boyot. Gehn Sie beiseite, meine Damen; die verliebten Herren kommen schon.

Prinzessin. Geschwinde in unsre Gezelte, wie Hasen über das Feld! *)

(Sie gehen ab.)

Siebenter Austritt.

Vor dem Gezelte der Prinzessin.

Der König, Biron, Longueville und Dumain,
in ihrer ordentlichen Tracht; Boyot empfangt sie.

König. Gott grüße Sie, mein lieber Herr.
Wo ist die Prinzessin?

Boyot. Sie ist in ihr Gezelt gegangen. Wollen

*) Theobald schließt hier den vierten Aufzug.

Ihre Majestät geruhen, mir Ihre Befehle an sie aufzutragen?

König. Ich wünschte, daß sie mir nur auf Ein Wort Gehör verstatten möchte.

Boyet. Ich werde es ausrichten, und ich weiß, sie wird es gerne thun, mein gnädigster Herr.

(Er geht ab.)

Biron. Der Mann pikt Wiß auf, wie Tauben die Erbsen *), und giebt ihn wieder von sich, wenns der Himmel verlangt. Er ist des Wißes Hausirer, und vertrödelt seine Waaren auf Kirmessen und Jahrmärkten; und wir, die wir im Groß handeln, haben doch, der Himmel weiß es! nicht die Gabe, unsern Wiß mit einer so guten Art an den Mann zu bringen. Dieser schöne Herr steckt die Mädchen, wie Nadeln, an seinem Ermel; wäre er Adam gewesen, er hätte Eva verführt. Er kann auch vor-schneiden und lispeln; seine Hand hat er sich schon vor lauter Höflichkeit ganz weggeküßt. Er ist der Aff der Schönheit, ein saubrer Monsieur, der, wenn er am Spieltische sitzt, auf die Würfel mit den feinsten Ausdrücken zu schelten weiß. Er singt einen herrlichen Tenor; und wenn er die Honneurs macht, übertreffe ihn, wer da kann! Die Damen nennen ihn ihren Liebling; die Treppen küssen ihm, wenn er sie betritt, die Füße. Er ist die Blume, **) die

*) Ein sprüchwörtlicher Ausdruck . . Steevens.

**) Die abgebrochene und nicht fortgeführte Metapher ist ein Fehler in der Schreibart. Um aber diesen Fehler richtig zu beurtheilen, muß man bemerken, daß, wenn eine Me-